

# Psychologie

Mit der Schließung der Universität im Jahr 1945 hörte das Institut für Psychologie in Gießen auf zu bestehen. Damals endete eine Entwicklung, die mit dem ersten Psychologen-Kongreß (1904) begann und die durch so namhafte Psychologen wie Karl Groos, August Messer, Kurt Koffka, Walter Ehrenstein, Friedrich Sander und Gerhard Pfahler geprägt wurde.

Hans-Georg Burger (1975) hat diesen Abschnitt der Geschichte bis 1938 ausführlich dargestellt.

Nach dem Weggang Pfahlers nach Tübingen (1938) mußte das Institut die Räume in der Friedrichstraße 24 (Physiologisches Institut) verlassen, weil dort eine Fliegeruntersuchungsstelle eingerichtet werden sollte, die dann allerdings nach wenigen Monaten zur Privatwohnung des Leiters dieser Untersuchungsstelle wurde. Als Ersatz erhielt das Institut die weit schlechteren Räume in der 1. Etage des Hindenburgwalls 22 (heutige Südanlage).

Die Nachfolge von Pfahler trat Otto Friedrich Bollnow an, der ab Ende 1942 wegen Kriegsdienstverpflichtung seine Aufgaben nicht mehr wahrnehmen konnte und durch den Dozenten Harald Lassen vertreten wurde. Einer erneuten Vertreibung, diesmal in eine Baracke, entging das Institut 1943 nur durch den energischen Einspruch des Dekans der 1. Abteilung der Philosophischen Fakultät.

Lassen (geb. 1908), aus Hamburg kommend und seit 1939 in Gießen, habilitierte sich hier als Privatdozent für Philosophie. Beeinflußt durch Jakob J. von Uexkülls „Umweltlehre“, wandte er sich bald auch psychologischen Problemen zu, so u. a. der

experimentellen Kinder- und Tierpsychologie. 1944 wurde seine Venia legendi auf das Fach Psychologie erweitert. Lassen erhielt 1951 wieder einen Lehrauftrag für Philosophie und Pädagogik in der Allgemeinen Abteilung. Er starb 1959 in Gießen.

Schon zur Zeit der Justus Liebig-Hochschule, verstärkt aber nach der Eröffnung der Justus-Liebig-Universität im Jahre 1957, gab es Bestrebungen, wieder einen Lehrstuhl für Psychologie einzurichten. Erreicht wurde dieses Ziel erst 1961. Man war damals wohl fest davon überzeugt, diesen Lehrstuhl mit Robert Heiss aus Freiburg besetzen zu können. Er wird im Vorlesungsverzeichnis 1961 als Direktor des Psychologischen Seminars in der Friedrichstraße 25 genannt.

Tatsächlich bleibt die Stelle noch fast zwei Jahre vakant. Im November 1962 wird Karl-Hermann Wewetzer (geb. 1928) auf den Lehrstuhl für Psychologie berufen. Wewetzer, ein Schüler von Heiss, war zwischen seiner Promotion (1952) und seiner Habilitation (1958) in Freiburg fünf Jahre an dem Institut für Ärztlich-Pädagogische Jugendhilfe in Marburg tätig. Aus dieser Zeit stammen die Kontakte Wewetzers zu dem Psychologischen Institut in Marburg. Von Freiburg (Lothar Michel, Christa Balzert, Peter Dietsch und Robert König) und von Marburg (Wilhelm Janke, Walter Kristof) stammen auch die ersten Assistenten des neuen Instituts in der Diezstraße 15. 1963 kommen Eberhard Todt (aus Göttingen) und 1964 Ernst Fürntratt (aus Graz) hinzu. Fürntratt geht 1968 nach Uppsala. Im Jahr 1964 wird eine Abteilung

für Arbeits- und Betriebspsychologie gegründet, die eine enge Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Personalwesen eingeht. Mit der Leitung der Abteilung wird Adolf O. Jäger (Göttingen) beauftragt. Jäger habilitiert sich 1965 in Gießen und folgt 1968 einem Ruf an die Freie Universität Berlin. Janke, der sich 1967 in Gießen habilitiert, übernimmt 1969 bis zu seinem Weggang nach Düsseldorf (1971) die Leitung dieser Abteilung. Albert Spitznagel (Habilitation 1964 in Freiburg) ist seit 1965 in Gießen (ab 1969 auf einem Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie der ehemaligen Abteilung für Erziehungswissenschaften).

Wewetzer wird 1965 Dekan der Philosophischen Fakultät. Ihr gehört das Institut nach der Trennung der Naturwissenschaftlich-Philosophischen Fakultät an. Daneben ist er beratendes Mitglied der Naturwissenschaftlichen Fakultät, in der Psychologen die Möglichkeit zur Promotion und Habilitation haben.

Das Institut zieht 1967 in die Johannesstraße 1, während ein Teil der Räume in der Diezstraße von der Abteilung für Arbeits- und Betriebspsychologie übernommen wird, die bis dahin in der Ludwigstraße 28 untergebracht war.

Während sich die Stellenzahl des wissenschaftlichen Personals von 1964 bis 1970 kaum verändert, steigt die Zahl der Studenten am Institut von 76 (Sommersemester 1965) auf 487 (Wintersemester 1970/71) und 614 im Wintersemester 1973/74. Etwa ein Drittel der Studierenden der Philosophischen Fakultät gehört 1970 dem Fach Psychologie an. Damit ist ein Zustand erreicht, der ein geordnetes Psychologiestudium in Gießen kaum mehr zuläßt. Mit Nachdruck wird daher vom Institut und von der Fakultät die Einrichtung eines zweiten Lehrstuhls gefordert, der dann auch sehr rasch, zusammen mit weiteren Stellen für wissenschaftliches Personal, be-

willigt wird. Den Ruf auf den neuen Lehrstuhl (Psychologie II) erhält 1971 Anton Hajos (Habilitation 1969 in Marburg), ein Schüler von Kohler in Innsbruck.

In dieser Entwicklungsphase, kurz vor der Einführung des neuen Hochschulgesetzes und der Etablierung der Fachbereiche, wird die Situation in Gießen, ähnlich wie an anderen Universitäten, beherrscht von ideologischen Konflikten. Auch innerhalb des Instituts kommt es zu Parteigungen und zu heftigen Auseinandersetzungen um Paritäten und Stellenbesetzungen. Für kurze Zeit etabliert sich auf der Basis einer „fortschrittlichen“ Satzung ein „Institutsrat“. Mit der Bildung der Fachbereiche am 31. März 1971 folgt ein rascher und erlösender Wechsel. Die Ablösung der Fakultäten durch die Fachbereiche bedeutete für das Fach Psychologie keinen so gravierenden geschichtlichen Einschnitt wie für die Fächer, die eine lange traditionelle Zugehörigkeit zu nur einer der Fakultäten besitzen.

Wewetzer verläßt 1972 Gießen und läßt sich an die Gesamthochschule Kassel versetzen. Er ist dort bis zu seinem Tod im Jahr 1978 Inhaber eines Lehrstuhls für Psychologie. In einem Nachruf haben Spitznagel und König (1979) die Beweggründe erörtert, die Wewetzer zu dem Wechsel nach Kassel bewogen haben mögen, nachdem er die ersten zehn Jahre des neugegründeten Gießener Instituts maßgeblich mitgeprägt hatte.

Der Fachbereich Psychologie verzichtet bewußt auf die Etablierung ständiger Betriebseinheiten und führt lediglich eine interne Strukturierung nach Arbeitsgebieten durch.

Zum neuen Fachbereich gehören nun auch das „Seminar für Pädagogische Psychologie“ und das „Institut für Programmiertes Lernen“ der ehemaligen Abteilung für Erziehungswissenschaften. Damit kommen als Hochschullehrer Hildegard Hetzer (seit

Tabelle 1: Professoren, die nach 1971 an den Fachbereich Psychologie kamen bzw. hier ernannt wurden und Gießen vor 1982 wieder verließen

| Name                   | Planstelle und Fachgebiet   | Gießen  | Vorher    | Ruf nach  |
|------------------------|---|---------|-----------|-----------|
| Hans Albrecht Hartmann | H4 – Pädagogische Psychologie                                       | 1972–75 | Freiburg  | Augsburg  |
| Hans Dechert           | H2 – Programmirtes Lernen im Rahmen der Pädagogischen Psychologie   | 1972–73 | Gießen    | Kassel    |
| Norbert Erlemeier      | H2 – Pädagogische Psychologie                                       | 1973–75 | Köln      | Münster   |
| Ernst Liebhart         | H2 – Sozialpsychologie  | 1972–75 | Gießen    | Kiel      |
| Dietrich Dörner        | H4 – Kognitionspsychologie im Rahmen der Pädagogischen Psychologie  | 1974–78 | Kiel      | Bamberg   |
| Rainer Schmidt         | H3 – Psychologische Methodik  | 1977–81 | Darmstadt | Darmstadt |
| Reinhard Lechner       | Habilitierte sich 1979 in Gießen und erhielt einen Ruf nach Berlin. |         |           |           |

Tabelle 2: Hochschullehrer, die nach dem 31. März 1971 einen Ruf annahmen und gegenwärtig im Fachbereich Psychologie Planstellen innehaben

| Name              | Planstelle und Fachgebiet  | Seit | Vorher            |
|-------------------|--|------|-------------------|
| Eberhard Todt     | C4 – Pädagogische Psychologie  | 1971 | Gießen            |
| Robert König      | C3 – Allgemeine Psychologie und Psychologische Methoden                | 1971 | Gießen            |
| Klaus Scherer     | C4 – Sozialpsychologie   | 1973 | Philadelphia/Kiel |
| Gerd Haubensak    | C3 – Allgemeine Psychologie  | 1973 | Münster           |
| Dieter Vaitl      | C4 – Klinische Psychologie   | 1976 | Münster           |
| Jürgen Wendeler   | C3 – Heil- und Sonderpädagogik im Rahmen der Pädagogischen Psychologie | 1976 | Frankfurt         |
| Franz Schott      | C2 – Pädagogische Psychologie  | 1977 | Braunschweig      |
| Petra Netter      | C4 – Persönlichkeits- und Differentielle Psychologie                   | 1979 | Mainz             |
| Erhard Olbrich    | C3 – Entwicklungspsychologie   | 1979 | Bonn              |
| Petra Halder-Sinn | C3 – Psychologische Diagnostik   | 1981 | Freiburg          |

1967 emeritiert), Günzel (seit 1971 emeritiert) sowie Werner Correll und Spitznagel zum Fachbereich.

Im Februar 1973 kann der Fachbereich zwei neue Gebäude im Philosophikum I beziehen und erhält endlich die räumliche und apparative Ausstattung, die der traditionell naturwissenschaftlichen Richtung der Gießener Psychologie gerecht wird und Bedingungen schafft, die einen Ruf an diesen Fachbereich attraktiv machen. Nur so konnte die wachsende Zahl an Hochschul-lehrerstellen von 6 (bei der Gründung des

Fachbereichs) auf z. Z. 15 mit qualifizierten Vertretern des Faches besetzt werden. Im Wintersemester 1981/82 studieren 479 Hauptfachstudenten im Fachbereich Psychologie.

1974 (70 Jahre nach dem 1. Kongreß für experimentelle Psychologie in Gießen) findet hier die 16. Tagung experimentell arbeitender Psychologen statt. Verbunden ist damit eine Ausstellung experimental-psychologischer Apparate und Methoden von 1904–1974.

*Wolfgang Pieper*